



Nehmen uns **Roboter** die Arbeit weg?

Arbeit 4.0 – Veränderungen in der Arbeitswelt stehen bevor

„Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ (1. Mose 3, 19)
So spricht Gott bei der Vertreibung aus dem Paradies zu Adam. – Die Arbeit gehört von jeher zum irdischen Sein des Menschen. Sie ist Freude und Last, schöpferische Tätigkeit und verachtete Routine. Und sie verändert sich gerade.

Von Holger Lemme

In der öffentlichen Debatte ist zunehmend von Digitalisierung, Arbeit 4.0 und künstlicher Intelligenz die Rede. Wir stehen, so scheint es, vor einer großen Veränderung der Arbeitswelt und damit der Gesellschaft. Wie wird unsere Arbeit in Zukunft aussehen? Bevor hier voreilig Schlüsse gezogen werden, lohnt ein Blick in die Geschichte:

Wie sah Arbeit in früheren Epochen eigentlich aus, und wer hat sie verrichtet?

Arbeit 1.0

In den frühen Stammesgemeinschaften beteiligten sich alle Mitglieder an Jagd und Zubereitung von Nahrung, an Betreuung des Nachwuchses, später auf dem Acker und bei der Viehzucht – freilich unterschiedlich, je nach Alter, Fähigkeiten und

Bedarf. Nennen wir dies Arbeit 1.0. Und früh bildeten sich auch schon Unterschiede zwischen den Individuen heraus.

Arbeit 2.0

In den Hochkulturen der Antike waren es die Sklaven und Unfreien, die die Arbeit verrichteten, während sich die (wenigen) Bürger der Politik und der Kunst widmen konnten. Auch im Mittelalter gab es mit dem

Adel eine kleine Schicht, die durch Besitz und Leibeigenschaft von der (hauptsächlich landwirtschaftlichen) Arbeit der vielen profitierte.

Arbeit 3.0

Nach der Überwindung der Leibeigenschaft arbeitete jede und jeder auf eigene Rechnung, auch wenn die Besitzverhältnisse keineswegs gleich waren. Dies zeigte sich besonders im Zuge der Industrialisierung, als viele Landarbeiter in die Manufakturen und Fabriken zogen und dort unter zunächst erbärmlichen Bedingungen für geringen Lohn schufteten.

Arbeit 4.0

Was wir heute als Arbeit 4.0 bezeichnen, ist die jüngste Stufe der Entwicklung, die nach dem verbreiteten Einzug des Computers seit den 80er Jahren nun auf der allumfassenden Vernetzung von Maschinen und Datenverfügbarkeit beruht. Immer wieder haben technologische Umwälzungen bestimmte Tätigkeiten überflüssig gemacht. Menschen sahen sich gezwungen, andere Berufe auszuüben.

Doch ist es berechtigt, heute zu orakeln, dass zukünf-

tig nicht mehr genug Arbeit vorhanden sein könnte?

Davon gehen die Propheten der Digitalisierung aus. Sie beziehen sich auf eine vielbeachtete Studie zweier britischer Ökonomen aus dem Jahr 2013, der zufolge 47% aller gewerblichen Tätigkeiten in den USA bis 2030 von Maschinen übernommen werden könnten. Für Deutschland wurde aufgrund der höheren Industriedichte gar ein Wert von 59% ermittelt.

Es ist ein Traum, nicht mehr arbeiten zu müssen, während Automaten und Roboter die Arbeit erledigen. Doch die Statistik spricht dagegen: Trotz Produktivitätssteigerungen ist die globale Beschäftigung keineswegs gesunken. Denn jede Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung hat neue Berufe und Arbeitsinhalte hervorgebracht. Es entstanden etwa im Bildungssystem oder in der Informatik Berufsbilder, die bis dato vollkommen unbekannt waren.

Es mag angenehm sein, sich – wie die Bürger des antiken Athens – um den eigenen Lebensunterhalt nicht kümmern zu müssen. Und

doch ist den Menschen der Wunsch nach Selbstwirksamkeit und Mitgestaltung der Welt mitgegeben. Sie wollen Teil haben an der Gestaltung von Gemeinschaft, an der Organisation ihres Lebens.

Auch wenn der digitale Wandel große Veränderungen mit sich bringt: Der Wunsch, die Kontrolle über ihre eigene Geschichte zu behalten, ist bleibende Eigenschaft der Menschen. Sie werden auch in Zukunft genug Arbeit haben. Über die Art ihrer Verteilung und der sich daraus ableitenden Entlohnung wird weiter zu streiten sein. Sicher ist jedoch: Mit dem Drang zur Weltgestaltung erfüllt sich das Gebot Gottes aus dem ersten Schöpfungsbericht: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan.“ (1. Mose 1, 28) ■



Holger Lemme ist Referent für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und Studienleiter für Arbeit und Wirtschaft an der Evangelischen Akademie Thüringen.



ANZEIGE

PINÉA CORSICA



Frühling | Sommer | Herbst
2018

August, September, Oktober
– noch Appartements frei!



- » Ferienwohnungen
- » direkt am Sandstrand
- » Andachten + Konzerte
- » Kinderprogramm
- » Jugendangebote



www.pinea-corsica.de